

PROGRAMM

k|Ληηοβγückεη

2021

MUSIQUE

SPECTRALE

DIGITAL

06.–09.05.

PREMIEREN AUF YOUTUBE

*Eine Kooperation von Musik 21 Niedersachsen  
der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover,  
der Staatsoper Hannover, der NDR Radiophilharmonie,  
dem Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover mit  
weiteren freien Musikinstitutionen.*

## VORWORT

»Ein Ton wird zur Klangfarbe, ein Akkord zum Spektralkomplex, und ein Rhythmus zu einer Welle von unvorhersehbaren Dauern.« Mit diesen Worten umschrieb der Komponist Gérard Grisey die Klangauffassung der »Musique spectrale«, die sich Anfang der 70er-Jahre im Umkreis des Pariser Forschungsinstitutes IRCAM und des Ensembles L'Itinéraire herausbildete und als eine der bedeutendsten Gegenwartsströmungen der Neuen Musik gilt. Grundlage sind dabei nicht abstrakte Tonordnungen, sondern die physikalische Analyse konkreter Klänge, deren Ergebnisse auf die Komposition für herkömmliches Instrumentarium übertragen werden. Dabei entsteht eine höchst sinnliche und farbige Musik feinsten klanglicher Nuancen, die den Hörer ins Innere des Klanges führt. Die Werke der Wegbereiter der »Musique spectrale« – neben Grisey waren dies u.a. Tristan Murail, Michael Lévinas oder Hugues Dufourt – haben zahlreiche Komponisten der nachfolgenden Generation, auch außerhalb Frankreichs, nachhaltig beeinflusst.

Nachdem das bereits für 2020 geplante Festival pandemiebedingt abgesagt werden musste, wird es in diesem Jahr in erweiterter und leicht modifizierter Form als Stream nachgeholt, wiederum ausschließlich unter Mitwirkung Hannoverscher Ensembles.

*Klaus Angermann, Programmkoordination*

HOCHSCHULE FÜR MUSIK, THEATER UND MEDIEN HANNOVER

Seite 04

C'EST UN JARDIN SECRET ...

PREMIERE BEI YOUTUBE: DO. 6.5. 19 UHR

KAMMERORCHESTER HANNOVER

Seite 08

VON FREMDEN LÄNDERN UND MENSCHEN

PREMIERE BEI YOUTUBE: FR. 7.5. 17 UHR

ENSEMBLE UR.WERK

Seite 12

SOUNDSCAPES III: VIVENTE – NON VIVENTE

PREMIERE BEI YOUTUBE: FR. 7.5. 19 UHR

MUSICA ASSOLUTA

Seite 15

INNER VOICE – INNEHALTEN UND WIEDERFINDEN

PREMIERE BEI YOUTUBE: SA. 8.5. 17 UHR

ENSEMBLE S

Seite 19

LE NOIR DE L'ÉTOILE

PREMIERE BEI YOUTUBE: SA. 8.5. 19 UHR

ENSEMBLE MEGAPHON

Seite 23

NATURA RENOVATA

PREMIERE BEI YOUTUBE: SO. 9.5. 15 UHR

HANNOVERSCHE GESELLSCHAFT FÜR NEUE MUSIK

Seite 26

...FLIESSEND...

PREMIERE BEI YOUTUBE: SO. 9.5. 17 UHR

STAATSOPER HANNOVER

Seite 29

RELECTURE

PREMIERE BEI YOUTUBE: SO. 9.5. 19 UHR



Elisabeth Kufferath Foto © Giorgia Bertazzi

## HOCHSCHULE FÜR MUSIK, THEATER UND MEDIEN HANNOVER

### C'EST UN JARDIN SECRET ... | MURAIL UND SPEKTRALE MUSIK

Eine Veranstaltung der  
Hochschule für Musik, Theater und  
Medien Hannover in Kooperation  
mit Musik 21 Niedersachsen  
und dem Kulturbüro der  
Landeshauptstadt Hannover

## PROGRAMM

### *Tristan Murail* (\*1947)

»C'est un jardin secret, ma soeur, ma fiancée, une fontaine close, une source scellée ...« für Viola solo (1976)

### *Gérard Grisey* (1946–1998)

»Echanges« für präpariertes Klavier und Kontrabass (1968)

### *Tristan Murail*

»La Barque mystique« für fünf Instrumente (1993)

### *Georg Friedrich Haas* (\*1953)

»Tria ex uno«, Sextett nach Josquin Desprez (2001)

### *Marijana Janevska* (\*1990)

»Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus ...« für großes Ensemble (UA, 2019–20)

Ensemble für Neue Musik und Lehrende der HMTMH

Incontri – Institut für neue Musik der HMTMH

Künstlerische Leitung: Elisabeth Kufferath

Dirigent: Martin Brauß

Videaufzeichnung: TVN Group

*Tristan Murail & Gérard Grisey*

Tristan Murail (\*1947) gehört zusammen mit Gérard Grisey (1946–1998) zu den Hauptvertretern der sogenannten »Spektralmusik«, deren Ursprung und Zentrum in Frankreich liegt. Der Begriff »Musique spectrale« verweist darauf, dass klangliche Phänomene im Zentrum stehen: Aus den fundamentalen Bestandteilen eines Klangs – den Obertönen, die seine Farbe bestimmen – werden bei der Spektralmusik durch Analyse- und Syntheseverfahren sämtliche Strukturen einer Komposition gewonnen.

1973 schlossen sich Murail und Grisey mit anderen Komponisten zu einer Gruppe mit eigenem Ensemble zusammen. Sie wählten den Namen »L'Itinéraire«, um auf den gemeinsamen »Weg« oder die »(Marsch-)Route« zu verweisen, die sie mit ihrer ästhetischen Richtung und kompositorischen Klangforschung verbanden. Auf der Grundlage akustischer und wahrnehmungspsychologischer Zusammenhänge sollte Musik entstehen, die nach inneren Gesetzmäßigkeiten geformt ist und nicht nach äußeren, abstrakten Konstruktionsprinzipien.

Die kurze Komposition »*C'est un jardin secret ...*« für Viola solo entstand 1976 als Geschenk zur Hochzeit von Murails Freunden Claire und Paul Augé. Der Titel ist ein Zitat aus dem Hohelied der Liebe: »Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born«. In kondensierter Form verwendet Murail in dem Stück Verfahren, die auch größere Instrumentalwerke jener Zeit kennzeichnen: »instabile Zeitverläufe, progressive Transformationen, Mehrdeutigkeiten zwischen Harmonie und Klangfarbe«. Gleichsam in Anspielung auf den Widmungsanlass steht das rhythmische Motiv des Herzschlags im Zentrum, der sich beständig beschleunigt oder verlangsamt. Daneben gibt es »ineinander verschlungene melodische Sequenzen« sowie ein Spiel mit Äquivalenzen zwischen harmonischen Instrumentalklängen und geräuschhaften Klängen, die auf dem Steg des Instruments erzeugt werden.<sup>1</sup> Schrittweise wird von diesem sul-ponticello-Spiel mit starken Obertönen zum normalen Spiel auf den Saiten gewechselt, sodass sich nach und nach Teiltöne zu einem Gesamtklang zusammensetzen.

Die Komposition »*La Barque mystique*« [Die geheimnisvolle Barke] (1993) verdankt ihren Titel einer Bilderserie des symbolistischen Malers Odilon Redon (1840–1916). Der Verweis auf die Serie sei selbstverständlich »kein Zufall«, so Murail im Werkkommentar. Er greife musikalisch auf, was Redon visuell realisiert habe, und zwar farbige Beziehungen, bei denen »a priori unvereinbare Farben kombiniert werden, Rhythmen von Formen oder unscharfe Flächen und verschwommene Farben mit prägnanten Strichen und leuchtend farbigen Flächen kontrastieren«. Ihre Entsprechung finden diese Bildelemente in der »harmonischen Palette der Musik«, die das Ensemble aus Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier bespielt.

Gérard Grisey komponierte »*Echanges*« für präpariertes Klavier und Kontrabass 1968 während seiner Studienzeit am Pariser Konservatorium. Zwar ist die Komposition noch nicht das Ergebnis einer spektralen »Haltung«, wie sie seine Werke ab Mitte der 1970er Jahre kennzeichnet. Dennoch fokussiert das Stück bereits in signifikanter Weise das Klangliche: Die Saiten eines Konzertflügels sind unterschiedlich präpariert; die erste von zwei Pianistinnen erzeugt dadurch mit dem herkömmlichen Spiel auf den Tasten dumpfe, resonanzarme, pulsierende Klänge. Je nach Anschlagsintensität und -dichte resultieren kompakte, stärker resonanzstarke Gebilde. Eine zweite Pianistin agiert im geöffneten Innenraum des Flügels, zupft, schlägt, reibt oder dämpft die Saiten mit den Händen. Der Kontrabass ergänzt die teils pulsierenden, teils fluiden, sich geräuschhaft verdichtenden oder plötzlich in die Höhe schießenden Prozesse mit geräuschhaften Farben: Glissandi, tremolierte Klangbänder und resonanzstarke Doppelgriffe erzeugen obertonreiche Spektren vibrierender Klanggebilde.

<sup>1</sup> Tristan Murail, Werkkommentar, in: Tristan Murail, hg. Von Peter Szendy, Paris: Harmattan 2002, S. 116.

## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

*Georg Friedrich Haas*

Auch Georg Friedrich Haas (\*1953) gilt als Vertreter der Spektralmusik, insofern er mit speziellen Ober-tonreihen und Mikrintervallen arbeitet. Der gebürtige Österreicher studierte in Graz und Wien, bevor er in den 1980er Jahren Studienaufenthalte am IRCAM absolvierte.

Das Sextett »*Tria ex uno*« (2002) ist ein Spiel mit einem musikalischen Modell: Das Ensemblestück knüpft auf drei verschiedene Weisen an das »Agnus Dei II« aus der »Missa L'homme armé super voces musicales« des Renaissance-Komponisten Josquin Desprez an. Der erste, »Arrangement« betitelte Teil, bleibt nah am Original. Der zweite, »kommentierende Instrumentation« bezeichnete Werkabschnitt entfernt sich deutlich in eigene Gefilde, bleibt aber der Vorlage dadurch verbunden, dass aus dem Originalwerk Farben extrahiert und instrumental neu entwickelt werden. Der dritte Abschnitt entfernt sich als »frei assoziierende Neukomposition« schließlich weit vom ursprünglichen Messsatz: Es entsteht »eine neue, freistehende Komposition [...], in der die Musik des »Agnus Dei« paraphrasiert, übertragen und übermalt wird«, beschreibt Haas seine Intention.

Dr. Imke Misch

---

»*Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus ...*« (2019) hat eine gespiegelte Struktur und reflektiert den Prozess der Atmung – von Ein- und Ausatmung, von Spannung und Entspannung – sowohl auf der Makro- als auch auf der Mikroebene. Während dieses Prozesses entwickeln sich die Klangspektren von harmonisch zu inharmonisch (Einatmen) und zurück zu harmonisch (Ausatmen). Schuberts »Winterreise«, auf die sich der Titel bezieht, wird als ein sich selbst reflektierender und reinigender Prozess gesehen, der ebenfalls sehr intim und persönlich ist.

Marijana Janevska

---

## MITWIRKENDE

Viola solo *Elisabeth Kufferath*

*Ensemble für Neue Musik  
und Lehrende der HMTMH  
Dirigent: Martin Brauß*

Flöte *Ingvild Ness*

Klarinette *Martin Abendroth (Gast)  
Javier Reyes Segovia*

Saxophon *Alexander Prill*

Posaune *Polina Tarasenko*

Akkordeon *Anna-Katharina Schau*

Schlagwerk *Johannes Kepser*

*Yeji Lim*

*Markus Uttenreuther*

Klavier *Tamara Geißner*

*Yukyeong Ji*

*Jackie Jaekyung Yoo*

Violine *Timofej Lagutin*

*Juliane Witt*

*Yumiko Yumiba*

Violoncello *Nina Behrends*

*Nigel Thean*

Kontrabass *Luca Kühne*

## MITWIRKENDE

*Elisabeth Kufferath*

Die Geigerin und Bratschistin Elisabeth Kufferath ist eine vielseitige Solistin und beehrte Kammermusikerin, u. a. als Mitglied im Tetzlaff Quartett. Neue Musik spielt eine große Rolle für die gebürtige Hamburgerin. Moritz Eggert schreibt zurzeit ein Violinbratschenkonzert für Elisabeth Kufferath, das 2021 in Hamburg uraufgeführt wird. In 2022 spielt sie das Violinkonzert »Gaal Théâtre« von Kaija Saariaho in Helsingborg.

Elisabeth Kufferath hob die ihr gewidmeten Solowerke für Violine bzw. Viola von Jan Müller-Wieland, Thorsen Encke und Johannes X. Schachtner aus der Taufe. Sie spielte deutsche Erstaufführungen von Solowerken von Elliott Carter und Peter Eötvös in Freiburg und Berlin und arbeitete mit Jörg Widmann, Heinz Holliger und Helen Grime. Zu ihrem Lieblingsrepertoire gehören die »Sequenza VIII« für Violine und die »Sequenza VI« für Viola von Luciano Berio sowie die Solosonaten von Bernd Alois Zimmermann.

Im April 2009 ist Elisabeth Kufferath einem Ruf als Professorin für Violine an die HMTMH gefolgt.

*Marijana Janevska*

wurde 1990 in Skopje, Mazedonien geboren. Am Musikonservatorium Skopje studierte sie Violine bei Mihailo Kufojanakis und Komposition bei Darija Andovska. An der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover beendete sie zunächst ihr Masterstudium in Komposition bei Ming Tsao, Gordon Williamson und Joachim Heintz und ist nun Studentin der Soloklasse. Zu ihren Kompositionen zählen Solowerke, Kammermusik, Orchesterwerke, Chorwerke und elektronische Musik, die in zahlreichen Konzerten und Festivals in Europa und im Iran aufgeführt wurden. Marijana Janevska ist auch eine Performerin zeitgenössischer Musik und Teil des Ensembles »Zeitstoff«.

*Das Ensemble für Neue Musik*

wurde 2016 von Gordon Williamson, Leiter des Instituts für neue Musik – Incontri und Vertretungsprofessor für Komposition an der HMTMH, gegründet. Das Ensemble arbeitet fächerübergreifend und projektbezogen. Unter der Leitung von Martin Brauß hat es sich darauf spezialisiert, mit Studierenden aus den Instrumentalklassen der HMTMH Werke des 20. und 21. Jahrhunderts aufzuführen und Uraufführungen von Studierenden der Kompositionsklasse zu spielen.

*Martin Brauß*

ist Dirigent und Hochschullehrer. Nach seinem Studium der Musik, Germanistik und Philosophie u. a. in Hannover studierte er Dirigieren bei Prof. Rolf Reuter in Berlin. Nach mehreren Berufsjahren an der Staatsoper Hannover als Assistent des GMD wurde er 1992 zunächst Professor für Musiktheorie und 2002 Professor für Oper/Dirigieren an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seit 2013 leitet er hier als Direktor das Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF). Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit verschiedenen Ensembles der Neuen Musik. Hochschulintern leitet er u. a. die Opernproduktionen und die Projekte des Ensembles für Neue Musik.

## FÖRDERER UND PARTNER



Stanislav Kim Foto © Jo Tietze



Yeo Kyung Rose Lee



Hans-Christian Euler Foto © Sihoon Kim

## KAMMERORCHESTER HANNOVER VON FREMDEN LÄNDERN UND MENSCHEN

Das Programm wird im  
Tonstudio Tessmar, Hannover,  
für das Festival vorproduziert.

### PROGRAMM

#### *Jean Philipp Rameau (1683–1764)*

Aus: »*Les Indes galantes*«, Paris, 1735

- Ouverture; Lent – Vite
- Ritournelle pour les Incas de Pérou; modéré
- Prélude pour l'adoration du soleil; gravement
- Air des Incas pour la dévotion du Soleil; gravement

#### *Olivier Messiaen (1908–1992)*

Aus: »*Catalogue d'oiseaux*« (Klavier solo)

- Nr. 12 Le Traquet rieur

#### *Robert Schumann (1810–1856)*

»*Kinderszenen*« op. 15 Bearbeitung von Benjamin Godard, 1874

- |                                     |                            |
|-------------------------------------|----------------------------|
| 1. Von fremden Ländern und Menschen | 8. Am Kamin                |
| 2. Curiose Geschichte               | 9. Ritter vom Steckenpferd |
| 3. Hasche Mann                      | 10. Fast zu ernst          |
| 4. Bittendes Kind                   | 11. Fürchtenmachen         |
| 5. Glückes genug                    | 12. Kind im Einschlummern  |
| 6. Wichtige Begebenheit             | 13. Der Dichter spricht    |
| 7. Träumerei                        |                            |

#### *Tristan Murail (\*1947)*

»*De pays et d'hommes étranges*« Konzert für Violoncello und Kammerorchester

*Kammerorchester Hannover*

*Solisten: Stanislav Kim, Violoncello*

*Yeo Kyung Rose Lee, Klavier*

*Leitung: Hans-Christian Euler*

*Aufnahme und Stream: Ole Bunke, Tonstudio Tessmar*



## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

Der Festivalname Klangbrücken eröffnet zahlreiche Möglichkeiten der Interpretation. In unserem diesjährigen Beitrag möchten wir Brücken schlagen in die vergangenen Jahrhunderte bzw. von vergangenen Jahrhunderten in unsere Zeit.

Mit einigen Stücken aus dem zweiten Akt der Ballettoper »*Les Indes galantes*« (1736) bewegen wir uns bereits in fremden Ländern (Peru) unter fremden Menschen. Nicht chronologisch spult sich das Programm ab, sondern die französische, barocke »*Ouverture*« endet, und es erfolgt eine Brechung durch das Klavierstück »*Le Traquet rieur*« aus dem »*Catalogue d'oiseaux*« von **Olivier Messiaen**, dem Kompositionslehrer Tristan Murails am Pariser Konservatorium. Der Traquet rieur, ein Trauersteinschmätzer, ist ein Vogel, dessen Brutgebiet im südlichsten Frankreich, Spanien und den gebirgigen Küstenregionen Nordafrikas liegt.

Dem Titel des Cellokonzerts von Tristan Murail entsprechend wird dann der gesamte Zyklus der »*Kinderszenen*« op. 15 von **Robert Schumann** aufgeführt, er erklingt in einer farbigen Bearbeitung für Streicher aus der Feder des französischen Geigers und Komponisten Benjamin Godard aus dem Jahre 1874. Nach diesem beschaulichen Rückblick in das 19. Jahrhundert widmet sich das Kammerorchester Hannover Tristan Murails Konzert für Violoncello und Kammerorchester, dem der Komponist den Titel »*De pays et d'hommes étranges*« gab.

Zwischen den Werken kommt **Tristan Murail** selbst zu Wort. Im Interview mit unserem Solisten Stanislas Kim bezieht er zu einigen Fragen Stellung, die wir für ein besseres Verständnis dieses prächtigen Werks für relevant halten.

Let's imagine the square of a little village: a story-teller sits there, speaking to a little crowd, showing pictures to illustrate his tales. He tells of distant and mysterious lands, of strange beings, of fairies or monsters, of things wonderful or frightening ... The listeners react, approve, comment, ask questions, sometimes argue when the story is not to their liking ...

The solo cello is here the story-teller; the orchestra listens, reacts, accompanies, asks questions, disagrees, sometimes vehemently argues with the soloist ...

The title is borrowed from the first piece of Schumann's *Kinderszenen* (Von fremden Ländern und Menschen = about strange lands and men). It seemed to me that it described well the different and quickly changing moods and atmospheres that my music creates – in fact, I chose this title after having written the piece, so it is not »programmatic« music, and there are no quotations nor hints to Schumann's music.

However, while I was writing the piece, I thought of Rimsky-Korsakoff's *Scheherazade*. Though it might not be easy to guess, the initial melody played by the solo cello in my piece is – distantly – inspired by the solo violin melody of Rimsky's piece (where the violin impersonates Scheherazade – the story-teller). And in the middle of my concerto, the wave like movements of the orchestra may evoke some of the beautiful moments of Rimsky's work (the evocation of the »sea and of Sindbad's ship« – as the composer himself mentions).

*Text von Tristan Murail, März 2020*

## MITWIRKENDE

*Stanislas Kim*

gastierte als Solist und Kammermusiker bei renommierten Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Bachtagen Würzburg oder dem Grieg Festival in Bergen. Hervorzuheben ist seine Zusammenarbeit mit der Geigerin Midori im Rahmen von »Music Sharing«, mit Kammermusikpartnern wie u.a. Sergey Dogadin und Tobias Feldmann, oder mit Orchestern wie der NDR Radiophilharmonie und der Filarmonica George Enescu. Stanislas Kim ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, zu nennen sind u.a. Preise beim George Enescu Wettbewerb in Bukarest, Brahms Wettbewerb in Österreich, Hindemith Wettbewerb in Berlin, Swedish International Competition, Concours International de Musique de Chambre de Lyon.

Stanislas Kim studierte bei Philippe Muller, Tilmann Wick und Leonid Gorokhov, weitere wertvolle Impulse erhielt er u.a. von David Geringas, Frans Helmerson, Ferenc Rados, Tabea Zimmerman und Jens Peter Maintz. Derzeit unterrichtet er als Assistent von Leonid Gorokhov an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Als Preisträger des Deutschen Musikinstrumentenfonds spielt er seit 2017 auf einem Violoncello der Vuillaume-Schule, einer Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben.

*Hans-Christian Euler*

Hans-Christian Euler studierte Violine in Hannover und London. 1981 wurde er in Amsterdam Gründungsmitglied im Orchester des 18. Jahrhunderts, von 1983 bis 2020 spielte er im Niedersächsischen Staatsorchester Hannover. 1987 übernahm er einen Lehrauftrag für Violine an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Er gab Konzerte und Kurse in verschiedenen Ländern Europas, in Israel, Australien, den USA und China.

2005 gründete Hans-Christian Euler die Nordstadt-Konzerte in Hannover und leitet jetzt als Dirigent das Kammerorchester Hannover. Er trat auf zahlreichen Festivals auf, u. a. den Festwochen Herrenhausen, Aujourd'hui

musique Perpignan, Festival der Normandie, Bologna-Festival, Mozart-Festival Poznań, dem International Contemporary Music Festival Daegu und dem Tongyeong International Music Festival in Südkorea.

Im Oktober 2020 wurde ihm im südkoreanischen Tongyeong im Zusammenhang mit dem Isang-Yun-Prize 2020 der Isang-Yun-Peace-Foundation ein UNESCO Creative City of Music Award verliehen.

*Kammerorchester Hannover*

Im Jahre 2005 gründete Hans-Christian Euler das Kammerorchester »Pro Artibus Hannover«, 2018 wurde es wegen zunehmender internationaler Tätigkeit in »Kammerorchester Hannover« (bzw. »Hannover Chamber Orchestra«) umbenannt. 1964 war ein Orchester unter diesem Namen von dem damaligen 1. Kapellmeister der Staatsoper Hannover, Hans-Herbert Jöris, ins Leben gerufen worden, 1990 gab dieser die Leitung an Adam Kostecki, Konzertmeister der Staatsoper Hannover, ab. Im Einverständnis mit ihm wurde der klangvolle Name nun weitergereicht und wird im Konzertleben lebendig gehalten.

Das Orchester hat seitdem regelmäßig in Hannover konzertiert, darüber hinaus auch in anderen Teilen Deutschlands und im Ausland. Gemeinsam mit seinem Dirigenten teilt es das Interesse an historisch informierter Aufführungspraxis der Musik des 18. Jahrhunderts ebenso wie an der Musik des 20. Und 21. Jahrhunderts. In den letzten Jahren gab es hier Schwerpunkte mit Musik von Mauricio Kagel, Olivier Messiaen, Pierre Boulez, Luciano Berio, Hans-Werner Henze, Wolfgang Rihm und Isang Yun.

In internationalen Kooperationen trat das Orchester bei verschiedenen Festivals in Frankreich, Polen, Italien und Südkorea auf.

Konzertpädagogik wird vom Kammerorchester Hannover und seinem Dirigenten als wesentlicher Beitrag angesehen für die kulturelle Bildung der jungen Generationen. Die meisten Konzertprogramme werden deshalb in speziellen Konzerten für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Generalprobe jeweils am Konzerttag präsentiert.

## FÖRDERER UND PARTNER



Stiftung  
Niedersachsen



TONSTUDIO TESSMAR



NORDSTADT  
KONZERTE  
Hannover

# FREUNDE DER NORDSTADT-KONZERTE

**TRANSKULTURELLER**  
**Pflegedienst GmbH**  
 AMBULANTE SENIoren- UND KRANKENPFLEGE  
 ☎ 24 Std. 0511 16 18 19  
 KOPERNIKUSSTR. 4A · 30167 HANNOVER  
 Email: info@transkultureller.de · www.transkultureller.de



**Dr. Krafczyk und Partner**  
 Rechtsanwältinnen mbB

Nienburger Str. 16  
 30167 Hannover  
 Telefon: 0511-12171-0  
 E-Mail: info@krafczyk.de



[www.krafczyk.de](http://www.krafczyk.de)

**GRABMANN Optik**  
 STAATL. GEPR. AUGENOPTIKER UND -MEISTER



ENGELBOSTELER DAMM 32  
 30167 HANNOVER  
 Telefon u. Telefax 70 26 64  
 info@grabmann.optik@t-online.de

**BRILLEN & CONTACTLINSEN**

**MOSINSKI**  
**MALERMEISTER GMBH**

Bunnenbergstraße 13 · 30165 Hannover  
 Fon 0511 70 30 09 · Fax 05 11 70 10 232  
 info@mosinski-malermeister.de

Ihr Team für:

- Renovierungen nach Ihren Wünschen
- Tapezier- und Lackierarbeiten
- individuelle Beratung und Ausführung
- kreative Wandgestaltung
- bequemes Renovieren für Senioren

„mal was anderes ...“



## Annen-Apotheke

An der Lutherkirche 19

30167 Hannover

Tel.: 0511 701878

Praxis für Physiotherapie,  
 Osteopathie und Musikermedizin

Institut für PhysioBalance  
 und GestaltCoaching

Schmerztherapie  
 nach Liebscher & Bracht

Bewegungslehre  
 nach Liebscher & Bracht



Stephan Faßnacht-Lenz  
 Rathenaustr. 13/14 · Kröpckepassage · 30159 Hannover  
 Telefon (0511) 9 88 76 66 · www.fassnacht-lenz.de



## Sylvia Zwirner

Geigenbaumeisterin

Seelhorststraße 40  
 30175 Hannover / Zoo

fon 05 11 / 2 28 15 02

Restaurationen · Reparaturen · Neubau  
 Meisterinstrumente · Schülerinstrumente  
 Bögen · Zubehör · Mietinstrumente



**DOMICIL**  
 Mitten im Leben

## DOMICIL-Seniorenpflegeheime Hannover

Lernen Sie unsere beiden modernen Pflegeeinrichtungen mit eigenen Küchen und Wäschereien im Herzen Hannovers kennen.

## Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### Unsere Leistungen:

- Leicht- bis Schwerstpflege in allen Pflegestufen
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Betreuung von demenziell Erkrankten
- Betreuung in der Jungen Pflege (30–60 Jahre)
- Zentrale Lage im Herzen Hannovers
- Große, wohnliche Zimmer mit Bad
- Moderne Therapie- und Gemeinschaftsräume
- Partner aller Kostenträger

Täglich offener  
 Mittagstisch  
 von 12.00 bis  
 14.00 Uhr –  
 wir freuen uns  
 auf Sie!

Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns – gern auch am Wochenende – damit wir auf Ihre individuellen Bedürfnisse eingehen können.

DOMICIL – Seniorenpflegeheim List GmbH  
 Mengendamm 4 | 30177 Hannover  
 Telefon: 05 11 / 6 76 86 – 0

DOMICIL – Seniorenpflegeheim Im Nikolaiviertel GmbH  
 Nordfelder Reihe 12 | 30159 Hannover  
 Telefon: 05 11 / 271 93 – 0

[www.domicil-seniorenresidenzen.de](http://www.domicil-seniorenresidenzen.de)



Snežana Nešić Foto © Dekan Štifanić

## ENSEMBLE UR.WERK

### SOUNDSCAPES III: VIVENTE – NON VIVENTE

Eine Veranstaltung von  
Urwerk e.V. in Kooperation mit  
dem Staatstheater Hannover

## PROGRAMM

### *Tristan Murail*

»L'Attentes« für sieben Instrumente (1972)

### *Tristan Murail*

»Les Travaux et les Jours« für Klavier (2002): Nr. 8 & 9

*Yukyeong Ji - Klavier*

### *Arsalan Abedian*

»Regards sur la musique spectrale et Acustica à la Kagel« (2021)

für Flöte, Bassklarinette, Schlagzeug, Klavier, Akkordeon, Violine, Violoncello und Verstärkung (UA)

### *Kaija Saariaho*

»Nocturne« für Violine solo (1994)

### *Salvatore Sciarrino*

»Capriccio Nr. 5« für Violine (1976)

*Muzi Lyu - Violine*

### *Snežana Nešić*

»The Patterns of Light and Darkness« für Quintet (2011/2021, UA)

Dirigentin: Snežana Nešić

### *Fabien Lévy*

»SOLILOQUE sur Tristan, Arsalan, Kaija et Snežana – Selbstgespräch eines Computers über ein von ihm missverstandenes Konzert« (2002)

*Ensemble ur.werk*

*Dirigent: Sascha Davidović*

*Klang- und Videoregie: Andre Bartetzki*

*Dramaturgie: Dr. Klaus Angermann*

*Künstlerische Leitung: Snežana Nešić*

*Aufnahme und Stream: Tosh Leykum*

## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

*Arsalan Abedian*

wurde in Teheran (Iran) geboren. Er studierte an der Azad- Universität, an der Tehran University of Art und an der HMTM Hannover, wo er ein Konzertexamen der Soloklasse belegt hat. Er hat u. a. bei Oliver Schneller, Joachim Heintz, Gordon Williamson und Ming Tsao studiert. Abedians Kompositionen wurden bei vielen Festivals und von zahlreichen Ensembles aufgeführt und er erhielt u.a. 2018 ein Jahres Kompositionsstipendium des MWK. Derzeit promoviert er in Hannover mit einem Promotionsstipendium im Fach Historische Musikwissenschaft.

»*Regards sur la musique spectrale et Acustica à la Kagel*« ist eine Komposition, die von zwei Hauptelementen geprägt ist: von den Obertönen geräuschhafter Klänge und von der Handhabung von Alltagsgegenständen und -objekten, wie sie in Stücken wie »Acustica« von Mauricio Kagel zum Einsatz kommen. Die Komposition beruht hauptsächlich auf den Klängen und Geräuschen eines Scanners sowie diverser Weingläser, das Kompositionsverfahren orientiert sich unorthodox an dem der Spektralmusik. Die physikalisch-akustischen Charakteristika des Scanner-Klanges und dessen Spektren wurden nicht wissenschaftlich untersucht und wieder abgebildet, sondern analysiert und als eine Basis für die Komposition verwendet. Die Klangmaterialien aus den Spektren wurden weiterbearbeitet und instrumentiert, wobei die Instrumentation herkömmliche Instrumente und auch viele Alltagsgegenstände umfasst, die den kontinuierlichen Fluss der Komposition zum Teil auf absurde Art und Weise unterbrechen und die Konzentration des Publikums vom Hörbaren zum Sichtbaren und umgekehrt verschieben. (Arsalan Abedian)

*Kaya Saariaho*

ist eine bedeutende finnische Komponistin, deren Werke zum großen Teil der Spektralmusik zugeordnet werden. Oft verwendet sie in diesem Kontext auch die Computeranalyse des Klangspektrums und live-Elektronik als Kompositionsmethoden.

In ihrem dem Komponisten Witold Lutoslawski gewidmeten Werk »*Nocturne for solo violin*« schafft sie meisterhaft die Elemente der Spektralmusik mit dem melodisch-expressiven Klangausdruck zu verbinden.

*Salvatore Sciarrino*

Als Komponist hauptsächlich Autodidakt, zählt Salvatore Sciarrino zu den wichtigsten Opernkomponisten der Gegenwart. Als Komponist hat er eine einzigartige Klangsprache entwickelt: ähnlich wie die französischen Spektralisten beschäftigt er sich in seinen Werken viel mit Obertönen und Aspekten der Klangfarbe.

Sein »*Capriccio Nr. 5 für Violine*« basiert hauptsächlich auf Flageolett-Passagen, wodurch Sciarrino eine äußerst verschleierte Atmosphäre und eine magische Schattenseite des »ordinären« Violinklangs erschafft.

*Snežana Nešić*

ist Dozentin für neue Musik und Komposition an der HMTM Hannover und arbeitete auch an der HMT Leipzig und an der Universität Skopje. Sie gewann zahlreiche internationale Preise und erhielt Kommissionsaufträge u. a. vom Gewandhaus Leipzig, der Philharmonie Luxemburg und der Kammeroper Köln. Sie hatte viele Residenzen als Komponistin, u.a. an der Deutschen Akademie Rom, und arbeitete als Interpretin mit vielen Orchestern und Ensembles bzw. wirkte bei zahlreichen Uraufführungen und Produktionen mit.

Das Quintett »*The Patterns of Light and Darkness*« basiert auf zwei Gedichten aus meinem gleichnamigen Gedichtzyklus. Dieses Stück ist eine musikalische Verbeugung vor dem Werk von Gérard Grisey und entstand anlässlich seines 65. Geburtstags im Jahre 2011. Sowohl die Texte als auch die Musik sind eine Art »Gemälden« aus Licht und Dunkelheit - das Klangspektrum jedes einzelnen Abschnitts basiert ausschließlich auf einem bestimmten »Tonzentrum«, das mit korrespondierenden Textpassagen assoziiert wird. (Snežana Nešić)

## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

*Tristan Murail*

war Gründungsmitglied des Pariser Ensemble l'Itinéraire, das zu einer wichtigen Werkstatt der computergestützten Komposition wurde. Er experimentierte lange an einer Verbindung von instrumentalen und synthetischen Klängen. Murail lehrte Komposition u. a. am IRCAM und an der Columbia University New York und ist einer der bedeutendsten Komponisten und wichtigsten Vertreter der heutigen Spektralmusik.

»Les Travaux et les Jours« ist in gewisser Weise mit [meinem anderen Klavierstück] »Territoires de l'Oubli« verbunden, basiert aber vorwiegend auf den spezifischen Klavierresonanzen. Ich versuche in diesem Werk auch ein formales Problem zu lösen – 9 unabhängige, minutiöse Stücke fest miteinander zu verweben. Die Musik kreist um ein B-C-Tremolo und stützt sich auf die Resonanz eines tiefen F, das erst ganz am Ende des Zyklus enthüllt wird [...], wodurch die Schleife geschlossen werden kann... für den Moment.

(Tristan Murail)

The piece »L'Attente« is a sort of psychological study of the situation of expectation. [...] The music is like a plastic mass, a sound lava, out of which contours continually try to emerge. A melody, a rhythm seems to take shape as the lava appears to solidify into a recognized sound configuration. But no, it was an illusion, and just as quickly, these apparently familiar elements are reabsorbed into the flow of sound. In a certain way, it is abstract music, in the sense that one could abstract the purely formal contents from the contours and colours of an ancient painting. [...] »L'Attente's« composition was essentially empirical, but one cannot far prolong the tenuity of a paradox.

(Tristan Murail)

*Fabien Lévy*

Der Schüler von Gérard Grisey, Kompositionsprofessor an der HMT Leipzig, Mathematiker und Komponist beschäftigt sich unter anderen mit musikalischen Automaten und Robotern bzw. deren Systemen und Software.

Sein elektronisches Stück »SOLILOQUE pour [X, X, X et X]« »Selbstgespräch eines Computers über ein von ihm missverstandenes Konzert« klingt nach jedem Konzert anders, da der Computer das gesamte Konzert aufnimmt und dieses durch »seine eigene Sprache« in verkürzter Zeit wiedergibt.

## MITWIRKENDE

*Sascha Davidovic*

Nach seinem Studium in Kiew und Hannover war Sascha Davidovic zunächst als Assistent des Chefdirigenten Eiji Oue beim NDR Sinfonieorchester Hannover tätig. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles »ur.werk«, arbeitete als Dirigent mit namhaften deutschen Orchestern und Chören und war Dozent an der Landesmusikakademie NRW und Kursleiter für Dirigieren und Orchesterspiel an der Akademie Remscheid. Weitere Dirigate führten ihn zu dem internationalen Festival »BITEF« Belgrad, dem »BachFest Detmold« und der Kölner Philharmonie. Ton- und Videoaufnahmen für NDR, WDR, Deutschlandfunk und BBC.

*Ensemble ur.werk*

widmet sich der neuesten Musik und innovativen interdisziplinären Formaten. Im Zentrum stehen Uraufführungen neuer Werke. Auch musiktheatralische Werke von Komponist\*innen wie Vinko Globokar, Fabio Nieder und Daria Andovska wurden u.a. im Rahmen des »Internationalen Theaterfestival Bitef« durch das Ensemble ur.werk aufgeführt und gespielt, mit darauffolgenden Aufnahmen für das Deutschlandradio. In den folgenden Jahren wird sich das Ensemble vermehrt dem interdisziplinären Feld zwischen Musik und Wissenschaft widmen und weiterhin international in Europa und Kanada auftreten. (u. a. im Rahmen der Veranstaltungsreihen »Quantum Music«, einem Kooperationsprojekt des Ensembles ur.werk, der SANU Belgrad, der Ars Electronica Linz und dem Today's Art Festival).

## FÖRDERER UND PARTNER





## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

**Maurice Ravel (1875–1937)**

»*Ma mère l'oye*«, 1908–1911

(Bearbeitung für kleines Ensemble von Thorsten Encke)

»*Was nicht leicht von der Form abweicht, entbehrt des Anreizes für das Gefühl – daraus folgt, dass die Unregelmäßigkeit, das heißt das Unerwartete, Überraschende, Frappierende einen wesentlichen und charakteristischen Teil der Schönheit ausmacht.*« (Maurice Ravel)

Ravel sah sich selbst teilweise als Klassizisten und war vertraut mit traditionellen Formen und Strukturen, arbeitete aber seine eigenen neuartigen Ideen in die Harmonik und Rhythmik so kunstvoll ein, dass die Grenzen ebenjener Traditionen in seiner Musik elegant verschwimmen. Sein Gespür für subtile Klangfarben möchte *musica assoluta* mit der kammermusikalischen Bearbeitung von »*Ma mère l'oye*« (»Mutter Gans«, inspiriert von Märchenerzählungen und ursprünglich komponiert für zwei Klaviere, jedoch später vom Komponisten selbst in eine Fassung als Suite für großes Orchester umgearbeitet) ganz transparent ausleuchten, um den tröstenden Charme von vermeintlich altbekannten Sagen in neuen Konturen einzufangen und kreativ weiterzutragen.

**Tristan Murail (\*1947)**

»*Feuilles à travers les cloches*«, 1998

Murail, der zunächst Arabisch und Wirtschaftswissenschaften studiert hatte, war Schüler von Olivier Messiaen in Paris; weitere Inspiration gaben ihm Bekanntschaften mit Persönlichkeiten wie György Ligeti, Giacinto Scelsi und Iannis Xenakis.

Mit dem von ihm 1973 mitgegründeten »Ensemble l'Itinéraire« setzte er einen kreativen Schwerpunkt auf computergestützter Musik und Live-Elektronik. Diese Techniken verband er später auch wieder mit akustischen instrumentalen Klängen, wobei er zu einem der wichtigsten Vertreter der »Musique spectrale« wurde – einer musikalische Strömung, die basierend auf Spektren wie z.B. der natürlichen Obertonreihe sich elektronische Technik zunutze machte, um solche Klangstrukturen akustisch aufzubrechen, fast wie einen Lichtstrahl im optischen Äquivalent. In dieser Hinsicht versteht die »Musique spectrale« auch durchaus Ravel als einen ihrer Vorläufer.

»*Feuilles à travers les cloches*« (Blätter durch die Glocken) zeigt dem Hörer zwei Ebenen, die miteinander agieren. Die Glocken sind erkennbar in den Akkorden im Klavier, die ihr Klangspektrum durch Geigenpizzicati erweitern; die Blätter hingegen zeigen sich in diffus raschelnden Klangbildern wie der Flatterzunge in der Flötenstimme. Vorder- und Hintergrund wechseln sich nach und nach ab.

**Steingrímur Rohloff (\*1971)**

»*MOTION*« für Schlagzeug und elektronische Klänge, 2006

»Irgendjemand hat einmal gesagt, Musik sei nicht Struktur oder Gefühl (oder welches Dogma man nun an ihr ausleben wolle...) sondern, wenn überhaupt, passe der Begriff der »Bewegung« am besten.« (Steingrímur Rohloff) Rohloff ist ein deutsch-isländischer Komponist und studierte in Köln und Paris. Sein Werk »*MOTION*« für Schlagzeug und elektronische Klänge ist eigens für unseren Schlagzeuger Sven Pollkötter komponiert und nimmt den Gedanken von Musik als Bewegung, der den Komponisten faszinierte, in die Konzeption seines Werks mit auf. Einerseits gibt es zeitliche, andererseits räumliche Bewegungsrichtungen – beide werden hier beleuchtet. Die Elektronik nimmt Teile der live gespielten Musik auf und beschleunigt sie künstlich zu einer »überschnellen Bewegung«. Außerdem breitet sich das zunächst live gespielte Material mit elektronischen Mitteln Stück für Stück im Raum aus. So wird die Elektronik zu einem erweiterten Arm, einem zusätzlichen Werkzeug des Musikers am Schlagzeug.



## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

*Giacinto Scelsi (1905–1988)*

»Pwyll« für Flöte solo, 1954

Scelsi war stets darauf bedacht, wenig Details aus seinem Leben an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Er studierte Komposition und Harmonielehre in Rom und lebte in den 1920er Jahren in Paris und London. Regen Austausch hatte er zudem mit dem Kreis der französischen Surrealisten der bildenden Kunst um u. a. Salvador Dalí. Kompositorische Einflüsse bekam er zudem von Egon Köhler, einem Skrjabin-Anhänger in Genf, sowie von Walter Klein in Wien, einem Schüler Schönbergs. Später erklärte ihn das Ensemble »L'Itineraire« um Tristan Murail zu einem neuen »Stammvater der Avantgarde«.

Der Hang Scelsis zu mystischen Ideen (so war er beispielsweise auch Anhänger der Reinkarnationstheorie und davon überzeugt, bereits einmal im antiken Mesopotamien geboren worden zu sein) äußert sich auch in seiner Musik. Sie findet einen geheimnisumwitterten, stetigen Fluss, manchmal beinahe bis zum Stillstand, wird aber wieder von starker Expressivität und Vehemenz durchbrochen, was den Eindruck eines lebenden Organismus erweckt. Zu »Pwyll« äußerte Scelsi sich folgendermaßen:

»Pwyll« ist ein Druidenname. Das Stück ist so verständlich, dass es keinerlei technischer Erklärung bedarf. Musik spricht für sich selbst, natürlich, aber um eine außermusikalische Interpretation zu geben: »Pwyll« mag vielleicht das Bild eines Priesters erwecken, der beim Sonnenuntergang die Engel anruft.«

*Thorsten Encke (\*1966)*

»Inner Voice« für Viola sola und Elektronik (2015/21)

In »Inner Voice« für Bratsche und Elektronik widmet sich der Komponist und künstlerische Leiter von musica assoluta Thorsten Encke dem Dialog zwischen Stille und Fluss - auch auf einer zeitlichen Ebene.

»Die »innere Stimme« scheint den Moment festhalten zu wollen im unerbittlichen Dahinfließen der Zeit. Immer wieder scheint sie sich gegen die Vergänglichkeit geradezu aufzubauen. Dabei sind die Andeutung, das Skizzierte der Kern des improvisatorischen Stückes: Gerade in den Momenten des Stillstands und der Stille soll für den Hörer eine Ahnung der Geheimnisse hinter den Dingen spürbar werden.« (Thorsten Encke)

Die Live-Elektronik ist eine neue Erweiterung der ursprünglichen, rein solistischen Fassung. In der Klangwelt des Programms des heutigen Abends findet sich dieses Element auch bei anderen Werken, sodass die kreativen Möglichkeiten dieser speziellen Form in allen Farben – von der analytischen bis hin zur improvisatorischen – ausgeleuchtet wird.

Kari Träder

## MITWIRKENDE

*musica assoluta*

Experten mit weitem Horizont: Das in Hannover ansässige Orchester *musica assoluta* um den Komponisten und Dirigenten Thorsten Encke schafft seit 2011 den Spagat zwischen hochspezialisiertem Fokus auf der Musik unserer Gegenwart auf der einen Seite und einer stilistisch breitgefächerten Dramaturgie auf der anderen. Der Zugang der Musiker zu bekannten Werken ist dabei ebenso erfrischend wie die Präsentation des Neuen.

Besetzt mit vielfach ausgezeichneten Musikern aus ganz Deutschland hat das Ensemble seine eigene Konzertreihe in Hannover gegründet, mit programmatischer Dichte Furore gemacht und reagiert mit seiner Arbeit an Schulen und der Förderung von Nachwuchstalenten auf ein spürbares Bedürfnis nach einer Veränderung von Konzert- und Hörgewohnheiten.

*musica assoluta* arbeitete mit namhaften Solisten wie Isabelle Faust, Sharon Kam, Antje Weithaas und vielen anderen zusammen und ist regelmäßiger Gast auf internationalen Festivals wie den Niedersächsischen Musiktagen, den KunstFestSpielen Herrenhausen, dem Klangbrücken Festival Hannover, sowie den Festivals jung.klasse.KLASSIK Braunschweig und Tonali Hamburg. Stetig weitet das Ensemble seinen Wirkungskreis aus; Rundfunk- und CD-Aufnahmen geben einen Eindruck von seiner hervorragenden Spielqualität.

*Blickwinkel des Komponisten – Thorsten Encke*

»Verboten ist nur, was Langeweile erzeugt.« Diesen Rat gab Thorsten Encke – Komponist, Dirigent und künstlerischer Leiter von *musica assoluta* – in einem Interview allen, die mit dem Erfinden von Musik beginnen möchten. Im Jahr 2005 gewann er mit seinem 1. Streichquartett den hoch dotierten Kompositions-Wettbewerb des Pablo-Casals-Festivals im südfranzösischen Prades. Seitdem ist eine Vielzahl von Werken in allen Gattungen entstanden. In der Saison 2020/21 war Thorsten Encke Composer-in-Residence am Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst, wo er neue Impulse und Anknüpfungspunkte an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst erhielt. Mit dem Auftragswerk »*tecnología*« for string quartet, orchestra & electronics zum Jubiläum »200 Jahre Konzerthaus Berlin« Ende April in Berlin steht seine nächste große Uraufführung bevor.

## FÖRDERER UND PARTNER



Stiftung  
Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



Niedersächsische  
Sparkassenstiftung



FRIEDRICH  
WEINHAGEN  
STIFTUNG





ENSEMBLE S

LE NOIR DE L'ÉTOILE

PROGRAMM

*Gérard Grisey*

»Le noir de l'étoile« (1989/90)

*Ensemble S:*

*Norbert Krämer*

*Michael Pattmann*

*Sabrina Ma*

*Laurent Warnier*

*Adam Weisman*

*Simone Beneventi*

ensemble | S

## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

*Gérard Grisey**»Le noir de l'étoile«*

Das große Stück »Le Noir de l'Étoile« von Gérard Grisey verbirgt in sich viele Dimensionen. Sechs Schlagzeu-ger, jeder mit einem großen Aufbau um das Publikum herum positioniert, produzieren verschiedene Klänge. In Zentrum steht ein Pulsar in 7500 Lichtjahren Entfernung; ein Puls, rhythmisch verwandt mit Schlagzeug, hörbar nur durch Technik. Grisey lässt die sechs Schlagzeu-ger in sechs verschiedenen Tempi beginnen, die sich später synchronisieren: vom Chaos der Natur zu den Regeln der Natur. Das Stück möchte unsere Fragen und Gedanken zu unserer Beziehung zum Kosmos hörbar machen. Ein besonderer Aspekt der Schlagzeug-Musik ist die Expression von Energie durch Dynamik und Rhythmus. Grisey evoziert die große Leere durch langsame, spärliche und ruhige Teile bis zur Supernova in dichten Höhepunkten. Pulsare – die »Taktgeber der Raumzeit« – bilden den klanglichen und poetischen Ausgangspunkt für ein monumentales Raumstück für sechs Schlagwerker, das von Rotation, Periodizität, Verlangsamung und Beschleunigung getragen wird.

*Vorwort zur Partitur von Jean-Pierre Luminet*

1967 entdeckte eine junge Astronomin, (Dame) Jocelyn Bell Burnell, ein sich schnell änderndes Funk-signal am Himmel in Form von periodischen Impulsen im Abstand von 1,3 Sekunden. Die Entdeckung erregte Aufsehen. Die Impulse waren so regelmäßig, dass sie für einige Zeit mit Signalen außerirdischer Zivilisationen verwechselt wurden. Astrophysiker haben eine ebenso überraschende Wahrheit enthüllt: Die Signale wurden von einem Pulsar ausgesendet, einem fantastischen kompakten Rückstand, der bei den Supernova-Explosionen erzeugt wurde, bei denen einst massive Sterne zerfielen. Pulsare haben nur einen Radius von fünfzehn Kilometern für eine Masse, die so schwer ist wie die der Sonne: Sie bestehen aus Materie, die so aufgeschichtet ist, dass ihre Atome zu einer festen Masse von Neutronen zerkleinert werden. Ein Fingerhut Material von einem dieser Neutronensterne würde hundert Milliarden Tonnen auf der Erde wiegen. Pulsare sind gigantische magnetische Kreisel. Einige drehen sich mehrere Dutzend Mal pro Sekunde um sich selbst, und ihr Magnetfeld ist eine Billion Mal größer als

das der Erde. Die magnetischen Kraftlinien eines Pulsars kanalisieren die elektrifizierten Teilchen des interstellaren Raums entlang seiner Magnetachse und ermöglichen die Emission eines Lichtstrahls, der sich gleichzeitig mit dem Stern dreht. Mit jeder Umdrehung überstreicht der Strahl die Sichtlinie der Erde, und Astronomen registrieren ein Pulsieren des Lichts. Ein Teil dieser Strahlung wird im Bereich der Radiowellen emittiert. Es kann daher mit großen Radioteleskopen aufgenommen werden. Antennen wandeln die Wellen in elektrische Signale um. Diese Signale können verstärkt und zur Anregung der Membran eines Lautsprechers verwendet werden. Das menschliche Ohr kann dann das Geräusch von Pulsaren hören.

Der erste Pulsar, den Sie hören werden, wurde auf Magnetband aufgezeichnet, da er nur auf der südlichen Hemisphäre beobachtet werden kann. Sein Name ist Vela, der Rest einer Supernova-Explosion, die primitive Menschen wahrscheinlich vor 12.000 Jahren am helllichten Tag gesehen haben. Er dreht sich um seine Achse elf Mal pro Sekunde.

Der andere Pulsar wird gerade von der nächsten Radioastronomiestation aufgenommen. Er führt 1,4 Umdrehungen pro Sekunde aus. Die Supernova, die ihn hervorgebracht hat, explodierte vor 5 Millionen Jahren und ihre Funkimpulse brauchen 7.500 Jahre, um die Erde zu erreichen.

## ENSEMBLE S

*Norbert Krämer*

Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Musikhochschule Köln. Bis 2006 Lehrbeauftragter in den Fächern Schlagzeug/Percussion und Rhythmische Gehörbildung an der HMT Hannover, seit 2017 an der HfMT Köln. Leiter der Rochus-Musikschule e.V. und deren Ensembles Neue Musik, Percussion-Ensembles und Orchester.

Als Solist und Ensemblemitglied weltweite Konzerte auf allen bedeutenden Festivals zeitgenössischer Musik; zahlreiche Uraufführungen und Zusammenarbeit in den wichtigsten Ensembles für zeitgenössische Musik und Theaterproduktionen, u. a. Ensemble S, oh ton-Ensemble, e-mex Ensemble, Ensemble anthos, musikFabrik NRW – hier u.a. Stockhausens Kölner Opern-Uraufführung »SONNTAG AUS LICHT«, sowie des Ruhr-Triennale-Projekts *Delusion of the Fury* von Harry Partch.

Daneben als Vibraphonist, Drummer und Percussionist in verschiedenen Jazz-, Funk-, Avantgarde- und Big Bands tätig, u.a. SENOR COCONUT & HIS ORCHESTRA, Konzerte und Tourneen in Europa, Nord- und Südamerika, Japan.

*Michael Pattmann*

Michael Pattmann absolvierte an der Essener Folkwanghochschule die Soloklasse für Schlagzeug (Konzertexamen mit Auszeichnung) und studierte an der Musikhochschule Köln Kammermusik bei Prof. Peter Eötvös. Den Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Interpretation zeitgenössischer Musik. Die Arbeit mit einem sich noch immer erweiternden Instrumentarium des modernen Schlagzeugers bleibt eine treibende Kraft in seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit Musik. Viele interdisziplinäre Projekte begleiten seinen Weg. Neben Theater- und Tanzprojekten gehören die vielfältigen Möglichkeiten der computergestützten, audiovisuellen Technik zu seinem Repertoire.

Konzerte und Meisterklassen führen ihn immer wieder nach Asien, Amerika und in europäische Länder. Begleitet wird seine Arbeit von zahlreichen Veröffentlichungen auf Tonträgern, durch Mitschnitte und Aufzeichnungen für Rundfunk- und Fernsehanstalten.

Eine intensive Zusammenarbeit mit bedeutenden Komponisten der zeitgenössischen Musik sowie zahlreiche Uraufführungen prägen seine Arbeit, wie auch die über 20 Jahre kontinuierliche Ensemblearbeit beim oh ton-Ensemble und E-MEX ensemble

Die ständige Suche nach Neuem, sowie das Streben nach Perfektion in der Interpretation von Musik, Transformation von reinen Klängen hin zu künstlerischen Projekten auch in der Verknüpfung unterschiedlicher Kunstrichtungen führen für ihn in ein unaufhörliches Spiel mit einer neuen Begrifflichkeit des Wortes/der Ausdrucksform Konzert.

Prof. Michael Pattmann lehrt an der Folkwang Universität der Künste in Essen sowie für die Stockhausen-Stiftung für Musik.

*Sabrina Ma*

Die aus Hongkong stammende Schlagzeugin Sabrina Ma studierte in Karlsruhe, Freiburg und Ann Arbor und lebt seit 2007 in Berlin. Die vielfach preisgekrönte Musikerin ist aktiv im Bereich der zeitgenössischen Musik und des Musiktheaters.

## ENSEMBLES

*Laurent Warnier*

Laurent Warnier, geboren in Luxemburg, ist seit jungen Jahren dem Schlagzeug verfallen. Nach Studien in Amsterdam (NL) und Boston (USA) tritt er regelmässig mit seinen eigenen Ensembles, dem Percussion Duo Joint Venture und dem elektronischen Duo Plastiklova auf. Daneben arbeitet er aktiv mit verschiedenen Kammer- und Neue Musikensembles in Luxemburg, den Niederlanden und in Deutschland. Er ist Professor für Schlagzeug am Konservatorium in Luxemburg und unterrichtet das Instrument Vibraphon am Konservatorium in Amsterdam.

*Adam Weisman*

Adam Weisman studierte in New York, Versailles und München. 1991 erhielt er den dritten Preis beim ARD Musikwettbewerb in München und 1992 den zweiten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf. Er komponierte und spielte Musik für Theaterstücke am Bayerischen Staatsschauspiel München, am Württembergischen Landestheater Esslingen und Landestheater Linz.

Er spielte Neue Musik mit dem New Music Consort und der NewBand in New York von 1988 bis 1990, sowie mit dem Ensemble Modern, mit dem Klangforum Wien (Residenzmitglied 1997–98, 2004–05), mit Ascolta (posthum Uraufführung von Frank Zappa), mit Zeitkratzer (Konzerte mit Lou Reed) und dem Scharoun Ensemble (Mitglieder der Berliner Philharmoniker). Seit 2010 ist er Mitglied von Berlin Piano Percussion, mit denen er drei CD's und Tourneen in den USA und China gemacht hat. Seine Solo CD, Mani, mit drei Kompositionen für Solo Percussion von Pierluigi Billone, wurde vom Verein Deutsche Schallplattenkritik e.V. in die Bestenliste 2011 im Genre Zeitgenössische Musik aufgenommen. Adam Weisman spielte Uraufführungen von Tan Dun, David Lang, Wolfgang Rihm, Peter Eötvös u.a. Als Solist trat er in Athen, Paris, München, Genf, Berlin, Wien, Danzig, Perugia und Mar del Plata, Argentinien auf. 2019 hat er Tan Dun's Water Concerto mit den Stuttgarter Philharmonikern gespielt.

*Simone Beneventi*

Percussionist, dem Studium und der Verbreitung der Neuen Musik gewidmet, tritt als Solist bei den Festivals Autumn Warsaw, Aperto di Reggio Emilia, Biennale di Venezia, Gaida di Vilnius, Huddersfield Contemporary Music Festival, Impuls Graz, London Ear Festival, L'arsenale di Treviso, L'espacesonore in Basel, Festival Manca in Nizza, Milano Musica und Zagreb Biennale auf. 2011 ist er mit Repertorio zero auf der Biennale di Venezia mit dem »Silbernen Löwen« ausgezeichnet worden.

Er spielt mit den Ensembles Larsenale, Klangforum Wien, mdi ensemble, Prometeo, Repertorio zero, Sentieri Selvaggi und ZAUM\_percussion, hat zudem bei den wichtigsten internationalen Festivals mitgemacht: Acht Brücken musik Köln, Ars Musica in Brüssel, Berlin Ultraschall, Harvard University, Luzerne Festival, Salzburg Festspiele, Teatro Colon de Buenos Aires, Tonhalle in Zürich, Wien Modern...

Er spielte mit den wichtigsten italienischen Opernorchestern wie Teatro alla Scala di Milano, Maggio Musicale Fiorentino, Orchestra Mozart von Claudio Abbado, Teatro Massimo di Palermo, Teatro la Fenice di Venezia, Teatro dell'Opera di Roma...

Neben der Karriere als Interpret ist er in der Forschung tätig, z.B. hat er Musikausgaben für Percussion betreut, 2012 hat Casa Ricordi seine Rekonstruktion des unveröffentlichten Werkes Golfi d'ombra von Fausto Romitelli veröffentlicht.

## FÖRDERER UND PARTNER



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung  
Niedersachsen

musik für heute e.v.





Ensemble Megaphon Foto © Ghazaleh Ghazanfari

## ENSEMBLE MEGAPHON

### NATURA RENOVATA

#### PROGRAMM

**Ehsan Ebrahimi**

»Still stehen!« (UA)

**Jürgen Grözinger**

»Dream Machine« für Perkussion und Instrumente (UA)

**Giacinto Scelsi**

»Quattro Illustrazioni« für Klavier Solo (1953) Nr. 1 u. 4

**Krzysztof Dobosiewicz**

»KDrill« für Klavier, Klarinette, Violine und Kontrabass (UA)

**Helena Tulve**

»Silences larmes« für Sopran Saxophon, Sopran und Ensemble

**Jan Wincenty Hawel**

»Preludium« für Kontrabass solo

**Salvatore Sciarrino**

»Capriccio 1-2« für Violine solo (2009)

**Przemysław Scheller**

»Two Quadrophonic Miniatures« (UA)

Eine Veranstaltung von  
blickpunkte e.V. in Kooperation mit  
Kommunales Kino Hannover und  
Musik 21 Niedersachsen.

Das Ensemble Megaphon verbindet in diesem multi-medialen Konzert Kompositionen mit Elementen anderer Musikgenres und bewegt sich mit großer Experimentierfreude an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Medien und Stille zu einem farbigen Klangkontinuum.

Das Konzert nimmt mit dem Festival Motto »Musique spectrale« das Werk Giacinto Scelsis in den Fokus und entwickelt daraus einen programmatischen Parcours, der ausgehend von Scelsis Werktitel »Natura Renovatur« die Klangwelt des 21. Jahrhunderts neu definiert. Videoprojektionen setzen interaktiv live musikalische Impulse und Mikro-Klangprozesse um.

Das Programm richtet den Fokus auf die Ästhetik von Spektralist\*innen und damit auf die Faszination von Klangfarben. Wir konfrontieren das Werk Scelsis mit Kompositionen, die eine innere Verbindung zu seinem Werk haben, und u. a. von den Komponist\*innen Salvatore Sciarrino, Helena Tulve und Ehsan Ebrahimi stammen. Alle Mitwirkende begegnen sich im kreativen Prozess beim Mitgestalten/improvisatorischen Teilen und Interpretieren von festgeschriebenen Passagen.

Einmalig und gleichzeitig ein Abenteuer in dieser Corona-Zeit ist die Zusammenarbeit mit dem UCOM Katowice. Aufgrund der verschärften Corona-Maßnahmen kann der Kontrabassist Krzysztof Korzeń aus Katowice doch nicht anreisen und die musikalische Begegnung findet online statt.

**Ensemble Megaphon:**

**Vlady Bystrov, Saxofone**

**Tatjana Prelevic, Klavier**

**Ehsan Ebrahimi, Santur**

**Sophia Körber, Gesang**

**Andre Bartetzki, Video**

**Jürgen Grözinger, Perkussion**

**Grzegorz Krawczak, Violoncello**

**Krzysztof Korzeń, Kontrabass**

**Lenka Župková, Violine, künstlerische Leitung**

**Aufnahme und Stream: Tosh Leykum**

## WERKTEXTE DER VIER URAUFFÜHRUNGEN

*Jürgen Grözinger*

»*Dream Machine*«

Es ist das intensive Hineinhorchen in den Klang, um das es mir geht – Klang, der stehend, schwebend oder auch pulsierend sein kann. Mich interessiert die Schönheit der Räume, die sich im Erleben der Geräusche und Klänge öffnen. Das Spektrum der Obertöne einer Rahmentrommel oder eines Gongs; das Zusammenspiel von Glocken, die in mikrotonalen Abständen zueinander gestimmt sind ... Klangerfahrung als Natur-Erlebnis und gleichsam als Tor zum Erleben des eigenen Inneren. Der Tanz im Raum zwischen zwei Tönen, irdisch und kosmisch zugleich...

---

*Ehsan Ebrahimi*

»*Still stehen!*«

Wolke, Wind, Mond, Sonne, Schicksal  
unter diesem nächtlichen Schnee.  
Stärker als ein Skorpion sticht der eisige Winter...  
Die Wellen der Teiche  
haben im kalten Schnee alle Bewegung verloren.  
Unter tausend Meter Schnee und Erde  
Aber sprießt das Weizenkorn im Winter ...

Text: Parviz Meshkatián

---

*Przemysław Scheller*

»*Two Quadrophonic Miniatures*«

Zwei quadrophonische Miniaturen erforschen nonverbale Kommunikation und unterschwellige Übertragungen zwischen den Interpreten. Die Musiker sind rund um das Publikum, wodurch ein dreidimensionaler Klangraum entsteht.

»*Two Quadrophonic Miniatures*« wurde für das Ensemble Megaphon neu komponiert und basiert auf »*Three Miniatures for Quadrophonic String Quartet*«.

---

*Krzysztof Dobosiewicz*

»*KDrill*«

Ich wollte zeigen, dass, obwohl es ein rhythmisches Stück ist, es immer noch lyrisch sein kann. Und diese kleine Melodie in unterschiedlichen Besetzungen zu spielen ist. K-D sind meine Initialen und gleichzeitig die des Kontrabassisten Krzysztof, der mich um die Komposition bat. Als Bild und Inspiration nahm ich die K-Drill-Maschine, mit der man Löcher ins Eis bohren kann. Ich bin momentan in Finnland, wo wir 1,5 Meter Schnee und natürlich Eis überall haben. So schrieb ich eine Musik, mit der wir das Eis durchbohren könnten als Witz. Ich liebe musikalische Witze.

---



## MITWIRKENDE

*Ensemble Megaphon*

ist ein interdisziplinäres Ensemble für Neue Musik, experimentelles Musiktheater und Medien.

Das Ensemble Megaphon ist ein Pool von internationalen Künstler\*innen unterschiedlicher Kunstgattungen. Von Beginn an liegt der schöpferische Schwerpunkt sowohl auf den Schnittstellen zwischen Neuer Musik, konzeptueller Improvisation, Live-Elektronik und experimenteller Musik als auch in der Gegenüberstellung von Avantgarde mit Alter Musik. Ein wichtiges Anliegen sind transkulturelle Projekte.

In Kooperation mit Musiktheaterpädagog\*innen realisiert das Ensemble regelmäßig partizipative pädagogisch-künstlerische Workshops.

*Gastkünstler aus UCOM Kattowitz**Krzysztof Korzeń*

studierte an der Musikakademie in Kraków in der Klasse von Prof. Czesław Żąbek und setzte in der Klasse von Jerzy Tokarczyk seine Ausbildung fort. Als Abschluss seiner Ausbildung folgte ein Aufbaustudium in der Klasse von Prof. Wolfgang Güttler an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Noch während des Studiums begann Krzysztof mit dem internationalen Orchester Philharmonie der Nationen zu arbeiten, mit dem er als Leiter der Kontrabassgruppe in den meisten europäischen Ländern, Asien und den USA auftrat. Danach schloss er sich dem Silesian Chamber Orchestra in Kattowitz an, bei dem er seit 20 Jahren der einzige Kontrabassist ist. Im Januar 2021 gründete er ein neues Kammerensemble »Chris Root String Quintet« bei dem er Kontrabassist und Manager ist. Neben der Musik ist die Fotografie seine große Leidenschaft.

*Przemysław Scheller*

entwickelt kompositorisch verschiedene Dimensionen von Zeit und Raum und sucht nach der Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Er lässt sich stark von gregorianischen Gesängen, früher Polyphonie sowie dem Spektralismus inspirieren. Sein Studium an der Karol-Szymanowski-Musikakademie in Kattowitz und am Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse de Lyon schloss er mit einem Master in Arts mit Auszeichnung ab. Er arbeitet als Assistenzprofessor an der Schlesischen Universität (University of Silesia) und an der Musikakademie in Kattowitz. Sein Hauptinteresse gilt der elektroakustischen Musik und Kammermusik. Er erforscht verschiedene künstlerische Formate – die Verwendung von nicht-trivialer Instrumentation oder interaktive Musik.

*Krzysztof Dobosiewicz*

Nach dem Abschluss des Warschauer Musikkonservatoriums setzte er sein Violinstudium an der FCUM – F. Chopin University Of Music in der Klasse von Prof. Zenon Bąkowski und Prof. Henryk Palulis fort. Später studierte er Komposition in der Klasse von Prof. Bogusław Schaeffer und Orchesterdirigieren an der Musikhochschule Mozarteum Salzburg in der Klasse von Prof. Walter Hagen-Groll. Er ist auch als Komponist, Orchestrator und Arrangeur tätig. Mit Leichtigkeit wechselt er von klassischer Konzertmusik zu Improvisation, Filmmusik, Jazz, elektronischer und experimenteller Musik. Dobosiewicz hat mehrere Preise bei Violin- und Kompositionswettbewerben in Polen und in Finnland gewonnen. Er dirigierte mehrere finnische und polnische Sinfonieorchester.

## FÖRDERER UND PARTNER



Duo Etendis Foto © Ghazaleh Ghazanfari

## HANNOVERSCHE GESELLSCHAFT FÜR NEUE MUSIK

...FLIESSEND...

Eine Veranstaltung der  
Hannoverschen Gesellschaft  
für Neue Musik e.V.

### PROGRAMM

#### *Tristan Murail*

»Eaux Territoriales« (1972) für Akkordeon und Schlagzeug

#### *Matti Heinen*

»Spectral Night Music« für Akkordeon und Schlagzeug (UA)

#### *Katharina Rosenberger*

»The\_Line« (2007) – Video/Sound Art

#### *Katharina Rosenberger*

»glimmer« für Akkordeon und Schlagzeug (UA)

#### *Magnus Lindberg*

»Metal Work« (1984) für Akkordeon und Schlagzeug

#### *Duo Etendis:*

*Margit Kern, Akkordeon*

*Olaf Tzschoppe, Schlagzeug*

*Klangregie: Marijana Janevska*

*Aufnahme und Stream: Tosh Leykum*



HANNOVERSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR NEUE MUSIK

Die ersten Spektralist\*innen entdeckten die Möglichkeit, zum einen in der Tradition zu stehen durch die Entdeckung des Tones als Gesamtspektrum, und zum anderen aus dessen Natur starke gestaltende Ordnungsprinzipien ab zu leiten. Komponist\*innen wie Gerard Grisey oder Tristan Murail fanden im Klang die ihm eigene Ordnung und begannen diese zu entwickeln. Dieses Klangverständnis ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung der elektronischen Medien und deren Analysetechniken. Ausgehend von diesem Gedanken entsteht das von der HGNM für das Klangbrückenfestival 2020 geplante Konzert »...fließend...«.

In diesem Konzert nimmt die renommierte Komponistin und Guggenheim Fellowship Stipendiatin Katharina Rosenberger einen wichtigen Platz ein. Rosenberger, mittlerweile Professorin an der Musikhochschule Lübeck, promovierte bei Tristan Murail. Klänge und ebenso nicht-musikalische Artefakte untersucht sie auf ihre Klangspektren hin. Die Etendis-Besetzung Akkordeon und Schlagzeug knüpft an diese Herangehensweise nahtlos an. Das Konzert ist in seiner Zusammenstellung geprägt vom Zusammenspiel von offenem Werkverständnis und strikter Determination. Tristan Murails »*Eaux Territoriales*« ist ein unbekanntes Frühwerk des Komponisten. Zusammen mit Gerard Grisey und Hugues Dufourt repräsentiert er wie kein anderer die Spektralmusik. Matti Heininen, ein junger finnischer Komponist mit deutlichem Bezug zur Tradition der Spektralist\*innen, ist dagegen geprägt von Determination durch komplexe Kompositionsweise. Das Auftragswerk an ihn nimmt in seiner strengen Determination Bezug auf zu Magnus Lindberghs »*Metal Work*«, das ebenfalls zum einen in der Tradition der Komplexität steht und zum anderen die Herkunft der harmonischen Gestaltung aus den Strukturen der Obertonreihen deutlich hörbar macht.

## MITWIRKENDE

*Olaf Tzschoppe*

studierte Schlagzeug in Freiburg mit Bernhard Wulff und in Ann Arbor (USA) mit Michael Udow. Sein künstlerischer Schwerpunkt ist das Solorepertoire und die Kammermusik des 20./21. Jh. sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Künsten. Er hat viele eigens für ihn komponierte Solo- und Kammermusikwerke uraufgeführt und wirkte bei zahlreichen Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen mit. Olaf Tzschoppe war über 20 Jahre Mitglied des weltbekannten Solistenensembles Percussion de Strasbourg. Er ist Mitbegründer des Ensemble Surplus Freiburg und Mitglied des Ensemble Experimental des SWR.

Er konzertierte mit Ensembles wie Klangforum Wien, Ensemble Modern, Ensemble Musikfabrik und Münchner Kammerorchester. Regelmäßige Tourneen führen ihn ins europäische Ausland und nach Übersee.

Neben Soloauftritten und Performances spielt er Konzerte mit improvisierter Musik und schreibt eigene Kompositionen und Bearbeitungen. Olaf Tzschoppe ist Professor für Schlagzeug und Kammermusik an der Hochschule für Künste Bremen.

## MITWIRKENDE

*Margit Kern*

studierte Akkordeon bei Hugo Noth und bei Matti Rantanen. Sie konzertiert solistisch und als Kammermusikerin in vielen europäischen Ländern, reiste in die USA und nach Süd-Korea. Sie spielt als Gast bei Ensemble Musikfabrik und anderen Ensembles für Neue Musik. Sie konzertierte bei Festivals wie Romanischer Sommer Köln, Forum neuer Musik des DLF, Ultraschall Berlin, Movimentos und vielen anderen. Eine rege Zusammenarbeit verbindet sie mit zahlreichen Komponist\*innen, deren Werke sie uraufführt. In eigenen Projekten initiiert sie neue Werke für Akkordeon. Es erschienen drei Solo CDs. Zusammen mit Katharina Bäuml realisiert sie in Ensemble Mixtura seit 2010 gemeinsame Projekte im Spannungsfeld von Alter und Neuer Musik. Das Duo hat bereits vier CDs veröffentlicht. Ihre Aufnahmen entstanden als Kooperationsprojekte mit Radio Bremen, Bayerischer Rundfunk, Deutschlandfunk und Radio Berlin Brandenburg. Margit Kern lehrt als Honorarprofessorin an der Hochschule für Künste, Bremen, im Fachbereich Musik.

*Duo Etendis*

Olaf Tzschoppe, Schlagzeug, und Margit Kern, Akkordeon, gründeten das Duo Etendis 2016. Ihr Ziel ist es, Möglichkeiten der Erweiterung von Konzertstrukturen und ästhetischer Wahrnehmung zu verfolgen. Erweiterungsmöglichkeiten ihrer Besetzung sehen die beiden Musiker\*innen in der Zusammenschau unterschiedlicher künstlerischer und instrumentaler Ebenen sowie in der klanglichen Erweiterung ihrer Duobesetzung.

*Katarina Rosenberger,*

Jahrgang 1971, ist eine zeitgenössische Schweizer Komponistin und Klangkünstlerin. Rosenberger interessiert sich in ihrem Schaffen für den offenen Werkbegriff. Ihre Projekte entwickeln sich oft kollaborativ und stehen in Verbindung mit der bildenden Kunst, Video und dem Theater. Sie studierte bei Michael Finnissy an der Royal Academy of Music in London und promovierte in Komposition bei Tristan Murail an der Columbia University in New York. Katharina Rosenberger war Professorin für Komposition und Klang-Installationskunst an der University of California in San Diego und lehrt heute an der Musikhochschule Lübeck. Rosenbergers Kompositionen, Musiktheater und Installationsarbeiten sind in vielen internationalen Festivals zu rezipieren. Ihr Werk wurde vielfach international ausgezeichnet.

## FÖRDERER UND PARTNER



Stiftung  
Niedersachsen

prohelvetia



SPRENGEL  
MUSEUM HANNOVER



Christiane Frucht Foto © Becker Studios



Kilian Föhlich Foto © Johannes Raab



Vukan Milin Foto © Thomas Huppertz

**STAATSOPER HANNOVER**  
**RELECTURE**

**PROGRAMM**

**Robert Schumann (1810–1856)**

»Fantasiestücke« op. 73 (1849) für Violoncello und Klavier

1. Zart und mit Ausdruck
2. Lebhaft, leicht
3. Rasch und mit Feuer

**Tristan Murail (\*1947)**

»Unanswered Questions« (1995) für Flöte solo

**Robert Schumann/Tristan Murail (\*1947)**

»Une relecture des Kinderszenen« (2019) für Flöte, Violoncello und Klavier

- |                                     |                           |
|-------------------------------------|---------------------------|
| 1. Von fremden Ländern und Menschen | 2. Kuriose Geschichte     |
| 3. Hasche-Mann                      | 4. Bittendes Kind         |
| 5. Glückes genug                    | 6. Wichtige Begebenheit   |
| 7. Träumerei                        | 8. Am Kamin               |
| 9. Ritter vom Steckenpferd          | 10. Fast zu ernst         |
| 11. Fürchtenmachen                  | 12. Kind im Einschlummern |
| 13. Der Dichter spricht             |                           |

Vukan Milin (Flöte)

Kilian Fröhlich (Violoncello)

Christiane Frucht (Klavier)

Mitglieder des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannovers

## KOMPONIST\*INNEN / WERKE

Das Kammerkonzert des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover schlägt Brücken zwischen zwei Klangwelten: zwischen Tristan Murail, 1947 in Le Havre geboren und einer der bekanntesten Vertreter der »Musique spectrale«, und Robert Schumann. Das Hauptwerk ist Tristan Murails Relecture von Robert Schumanns »*Kinderszenen*« op. 15 (2019) für Flöte, Violoncello und Klavier. Flankiert wird diese Relektüre mit Schumann im Original, den »*Fantasiestücken*« op. 73 für Violoncello und Klavier, und Tristan Murails »*Unanswered Questions*« für Querflöte solo – eine Auskopplung aus dem Ensemblestück Ethers von 1978.

---

**Tristan Murail**

»*Unanswered Questions*« (1995)

Tristan Murail komponierte »Unanswered Questions« im Gedenken an seinen 1994 jung verstorbenen Komponistenfreund Dominique Troncin, und so könnte der Titel für die Frage stehen, was nach dem Irdischen kommt. Murail kreiert ein scheinbar raum- und zeitloses Geschehen, so dass ich beim Spielen dieses eigentlich kurzen Stückes Musik ein wenig das Gefühl für beides verliere. Einerseits ist das Werk meditativ: Ganz reduzierte Klangabfolgen wiederholen sich wie ein Mantra in den unterschiedlichsten Spektren, Murail nutzt überblasene Töne/Flageolets, Mikrointervallik, ungewöhnliche Ansatzpositionen und Glissandi für stetige Klangfarbenwechsel. Andererseits spannt er einen Bogen wie eine Brücke zum Abschied. Ein vorher nie dagewesener, höchster, klarer Klang, der statisch sein soll und nicht verklingen darf, beendet das Stück, öffnet es aber gleichzeitig ins Helle ... Dieser Ton könnte symbolisch für den Wechsel in eine andere Ebene stehen.

Text: Vukan Milin

---

**Tristan Murail**

»*Relecture von Robert Schumanns Kinderszenen*« (2019)

Der Komponist Tristan Murail ist ein Hauptvertreter der sogenannten Spektralmusik, in der – anders als beispielsweise in der seriellen Musik der Nachkriegszeit – Musik nicht nach konstruktiven, sondern nach in erster Linie klanglichen Parametern gestaltet wird. Wie kommt es dazu, dass sich ein Komponist, der sich vor-

nehmlich mit der Erforschung und (computerbasierten) Generierung von Klang beschäftigt, einer »Relecture« der Kinderszenen von Robert Schumann annimmt, und was ist eine »Relecture« in diesem Fall eigentlich?

Murail sagt dazu selbst, ihm sei klargeworden, dass die »*Kinderszenen*« »musikalisches, expressives und anrührendes Potenzial haben, das weit über Schumanns Version für Klavier solo hinausgeht«. Bei der Realisierung der eigenen Version der »*Kinderszenen*« hatte für ihn Ravels Orchestrierung der »*Bilder einer Ausstellung*« von Modest Mussorgski Vorbildcharakter. Er wollte nicht nur die Klavierpartitur transkribieren; er wollte den traditionellen Trioklang in die klanglichen Grenzbereiche der drei Instrumente erweitern, mit dem Ziel, die Klavierstücke regelrecht zu orchestrieren. Dafür bedient sich Murail der Altflöte, die einen warmen, ausdrucksstarken und eben auch tieferen Tonraum hat, und kann dadurch die Cellostimme in höhere Tonräume führen. Dadurch und auch durch verschieden Spielarten wie Flageolets oder sul ponticello-Klänge, erzeugt durch das Spielen möglichst nah am Steg, schafft Murail ungewohnte und ungewöhnliche Klangcollagen.

Dabei war es ihm aber außerordentlich wichtig, den Grundgedanken des Zyklus nicht zu verändern. Die Leichtigkeit und Einfachheit der Musik, die Genauigkeit und Präzision mit der Schumann die erdachten (oder erlebten) Stimmungen sublimiert, sollte erhalten bleiben. Daher entschied sich Tristan Murail dafür, lediglich der Musik eine Farbe zu verleihen, wie man einen alten Schwarz-Weiß-Film koloriert, statt beispielsweise den gesamten Zyklus durch vielfältige Änderungen neu zu komponieren und zu avantgardisieren, wie es seine erste Idee war.

Wenn man die Fassung von Tristan Murail nun spielt, erlebt man genau das: Der Einzelpart spielt sich zu gleichen Teilen wie die Partitur eines Solowerkes, einer Kammermusik und wie eine Orchesterstimme. Man muss sich jederzeit im Klaren sein, welche Rolle man erfüllt. Auch die Flöte, die normalerweise eher selten ein Begleitinstrument ist, ordnet sich oft ein und unter. Das Cello erweitert seinen natürlichen Ambitus, vor allem nach oben. Die Klangeffekte, die Murail in alle drei Stimmen einfügt, verleihen der Musik eine Präsenz und eine Wirklichkeit, die ebenso unnachahmlich ist, wie die Originalversion für Klavier solo selbst.

Text: Kilian Fröhlich

## MITWIRKENDE

*Vukan Milin (Flöte)*

studierte an der Hochschule für Musik Köln bei Hans-Martin Müller und Andrea Lieberknecht, an der Hochschule für Musik München bei Paul Meisen und András Adorján und an der University of Arts in Tokyo »Gei-Dai« ebenfalls bei Paul Meisen und Ch. K. Kim. Beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«, beim Concours des Jeunes Solistes Européen Luxembourg und beim Asahi Competition Japan wurde er mit 1. Preisen ausgezeichnet. Bevor er 1998 Soloflötist des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover wurde, war Vukan Milin drei Jahre lang Soloflötist des Kölner Kammerorchesters. Ferner war er Mitglied des Jeunesses Musicales Weltorchesters und Stipendiat der Orchesterakademie München e.V. Vukan Milin ist Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Neben der Musik gehören auch Malerei und Bildhauerei bis heute zu seinen künstlerischen Ausdrucksformen.

*Kilian Fröhlich (Violoncello)*

Kilian Fröhlich, geboren in Bonn, wurde bereits vier Jahre vor seinem Abitur Jungstudent bei Prof. Maria Kliegel an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und Teilnehmer im Pre-College Cologne für hochbegabte junge Musiker\*innen. Schon früh gewann Kilian Fröhlich zahlreiche nationale und internationale Preise als Pianist und Cellist, unter anderem den 1. Preis und den Sonderpreis beim Steinway-Wettbewerb Berlin für Klavier sowie den 3. Preis beim Internationalen Dotzauer-Wettbewerb für junge Cellist\*innen in Dresden.

Nach einem zweimonatigen Stipendium für die Meadowmount School of Music in New York studierte Kilian Fröhlich bei Prof. Alexander Hülshoff an der Folkwang Universität der Künste Essen, bei Ulrich Voss an der

Hochschule für Musik in Saarbrücken sowie bei Prof. Michael Sanderling an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo er 2016 seinen Master abschloss. Stipendien der Yehudi Menuhin Stiftung, der Bruno und Elisabeth Meindl-Stiftung und der Studienstiftung Saar begleiteten sein Studium. 2013 führte ihn eine vom Goethe-Institut geförderte Konzertreise nach Samara (Russland).

Nach Stationen im Orchester der Deutschen Oper Berlin und im Staatsorchester Kassel als stellvertretender Solocellist ist Kilian Fröhlich seit 2018 Mitglied der Cellogruppe des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover. Neben seiner Tätigkeit als Dozent in Jugendorchestern wie dem Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen debütierte er 2019 im Orchester der Bayreuther Festspiele.

*Christiane Frucht (Klavier)*

Christiane Frucht studierte bei Arie Vardi in Hannover und bei Arbo Valdman in Köln, wo sie als Pianistin des Zürcher Klaviertrios außerdem ein Kammermusikstudium beim Alban Quartett absolvierte. Mit ihrem Trio gewann sie u.a. den 1. Preis beim Mendelssohn-Wettbewerb Berlin und den 3. Preis Internationaler Kammermusikwettbewerb Osaka und trat bei namhaften Festivals (Luzern, Schwetzingen, Aldeburgh) sowie in der Carnegie Hall und in der Wigmore Hall auf. Sie war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, des Deutschen Musikrates und der Reihe »Best of NRW«. Christiane Frucht ist seit 2003 Klavierpartnerin der Holzbläserklassen an der HMTM Hannover und als gefragte Kammermusikerin immer wieder offizielle Klavierbegleiterin beim ARD-Wettbewerb.

PROGRAMMKOORDINATION

Klaus Angermann

KOOPERATIONSPARTNER

- Hochschule für Musik,  
Theater und Medien Hannover
- Nordstadt-Konzerte e.V.
- URWERK e.V.
- musica assoluta
- NDR Radiophilharmonie
- musik für heute e.V.
- Blickpunkte e.V.
- Hannoversche Gesellschaft  
für Neue Musik e.V.
- Staatsoper Hannover
- Tonstudio Tessmar
- Sprengel Museum
- Tosh Leykum, Videokünstler

DAS FESTIVAL WIRD GEFÖRDERT VON

- Landeshauptstadt Hannover –  
Kulturbüro
- Stiftung Niedersachsen
- Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



Partner of:



Stiftung  
Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur

INFOS

[musik21niedersachsen.de/klangbruecken](http://musik21niedersachsen.de/klangbruecken)  
Musik 21 Niedersachsen  
Edwin-Oppler-Weg 5 · 30167 Hannover  
Tel.: +49 (0)511 7635297-3  
[info@musik21niedersachsen.de](mailto:info@musik21niedersachsen.de)

Musik 21  
Niedersachsen

